

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß insofern ein Zusammenhang zwischen Chlorkalkwirkung und Karbonathärte des Wassers besteht, als bei niedrigem SBV bereits geringe Chlorkalkmengen eine schädigende Wirkung auf empfindliche Fische ausüben können.

Literatur:

- 1) SCHÄPERCLAUS W Lehrbuch der Teichwirtschaft, 3. Auflage, Berlin 1967
- 2) HOFMANN J.: Der Teichwirt, 4. Auflage, Hamburg 1975.
- 3) KOCH, BANK, JENS: Fischzucht, 4. Auflage, Hamburg 1975.
- 4) EINSELE W.: Die exakt dosierte Anwendung von Hydratkalk — ein neues Heilverfahren bei Fischkrankungen. Österr. Fischerei, 17. Jg. (1964), H. 3/4, 37 - 44.
- 5) EINSELE W: Funktionen und Wechselwirkungen der fischereiwirtschaftlich und produktionsbiologisch bedeutungsvollen Kalkverbindungen und der Kohlensäure. Österr. Fischerei, 17. Jg. (1964), H. 3/4, 45 - 55.
- 6) GESSNER F.: Hydrobotanik, Bd. 2, Berlin 1959
- 7) MATTHEIS TH.: Kiemennekrose des Karpfens. Z. Binnenfischerei DDR., 20. Jg., H. 12, 356 - 359.

Anschrift des Verfassers: Dr. E. Kainz, A 5310 Scharfling 18.

Roderick Wilkin son

(Alle deutschsprachigen Rechte bei Ruth Liepmann, Zürich)

## Allein-Fischen

Einige Angler fischen gerne zusammen mit anderen oder gruppenweise und dies ist auch der Grund, warum sie Vereinen oder Verbänden beitreten. Für diese Fischer ist das Auffinden eines Fischwassers kein Problem; ein Club hat doch üblicherweise sein eigenes Wasser und dort geht er eben hin. Andere, deren Freizeit nur unter Krämpfen und unregelmäßig zustande kommt, zahlen nicht ungerne einen Hotelaufenthalt, wo ein Fischwasser ausschließlich für Hotelgäste reserviert ist. Die haben auch keine Probleme.

Der Mann dazwischen ist derjenige, der zwar Zeit zum Fischen (sagen wir einmal etwa dreimal im Monat durch die Saison), aber sonst weder Zeit, noch Geld oder Lust hat, um bei seinen Ausflügen in Fischwasser-Hotels zu bleiben. So muß er eben seine eigenen Privatarrangements irgendwo zwischen seiner Brieftasche und seinem Stundenplan treffen. Nur zu oft diskutiert er dann:

„Wieviel haben sie gefangen, sagten sie?“

„Vier.“

„Lachse?“

„Ja.“

„An einem Tag?“

„Ja.“

„Well, das war doch was! Wo haben sie sie gekriegt?“

„An einem Platz im Norden, wohin ich immer fahre.“

Da haben wir's. Versuche es so oft du willst, und du wirst merken, daß deine ganze Fragerei niemals das Ziel deiner Fischerwünsche enthüllen wird.

„Ein großer Fluß?“

„Ziemlich groß, nicht zu groß.“

„An der Westküste?“

„Mhm. Westlich.“

„Kennен sie den Besitzer?“

„Well, in gewisser Weise.“

„Ist es weit?“

„Eine gewisse Entfernung.“

Jetzt weißt du's. Dein Freund hat einen guten Fischplatz gefunden; er fährt seit Jahren dorthin; er genießt dort Sonderprivilegien – und du hast keinerlei Chance, in sein Territorium einzudringen. Alles, was er dich wissen ließ war, daß er vier Lachse an einem Tag gefangen hatte.

Ich will ihn wirklich nicht bloßstellen. Gute Fischwässer sind heute sehr schwer zu bekommen – auch in Gegenden, wo viel Wasser, Flüsse und Seen sind. Das verbissene Suchen darnach frustriert die Angler, aber bringt keine guten Fischplätze hervor. Finden – und auch erhalten – eines guten Fischplatzes braucht mehr, als den nackten Wunsch. Das braucht Zeit, die Pflege von Freunden, Rekognoszierungen, kleine Zeichen der Anerkennung und viel Anstrengung. Nach meiner Erfahrung ist erst das letzte das Geld.

Ich glaube, daß es mehr gute Fischgründe in vielen Gegenden gibt, als Angler vorhanden sind, um sie in den nächsten 50 Jahren zu befischen. Auch glaube ich, daß einige Fischer einfach zu viel von überall erwarten. Sie wollen gute Fischwässer in weniger als 20 Meilen Entfernung von zu Hause, wo er in 10 Yards Entfernung vom Wagen in einem Wasser voll Forellen fischen kann, während die Frauen und die Familie in einem schattigen Winkel des Ufers picknicken können. Andere wieder wollen einen lachsvollen Fluß ganz in der Nähe, wo alle Arten zu angeln erlaubt sind – zum Preis eines Päckchens Zigaretten und für Kinder überhaupt frei! Wieder andere verbrachten Jahre, einen Forellensee 10 Meilen von zu Hause zu finden, welcher Säcke voll Forellen einbringt, alles gut mit Außenbordmotoren versorgt, zu minimalen Kosten. Jeder, der in einer Stadt lebt, kann ihnen bestätigen, wie schwierig es ist, ein Fischwasser mit auch nur *einer* dieser aufgezählten Möglichkeiten ausfindig zu machen.

Nach meiner Meinung gibt es ein paar einfache Regeln, um sich an einem guten Fluß oder Loch einen Fischplatz zu verschaffen:

1. Kontakte suchen. Spitze deine Ohren, wenn du jemanden sagen hörst, daß sein Cousin ein Jagd- oder Fischereiaufseher auf einem Landsitz ist. Bitte ihn um eine Einführung. Sei vorbereitet für eine gastliche Einladung. Sage allen deinen Nichtfischer-Freunden, daß du jede Entfernung zurückzulegen bereit wärest, um zu einem guten Fischwasser zu gelangen.
2. Frage niemals einen Fischer. Sie haben immer Angst, daß du mit Ellbogentechnik in ihr Revier eindringen willst.
3. Bringe unbedingt den Namen des Besitzers oder des Aufsehers in Erfahrung und *merke ihn dir!* Wenn sein Name Mr. Snodgrass oder Auchterlonie ist, sprich ihn auch immer damit an, er schätzt das sehr. Sei freundlich, aber nicht zu übertrieben. Sei bescheiden, aber nicht unterwürfig. Versuche zu erfahren, was er gerne mag und versuche, es ihm zu verschaffen. In vielen Fällen ist das nur eine Flasche Whisky zu Saisonbeginn. In anderen Fällen kann das eine Schokolade für seine Frau sein. (Sollte es sich um eine ganze Kiste Whisky handeln, gib's ihm tropfenweise!)
4. Sei reisefreudig. Zwei Stunden Fahrzeit weg von der Zivilisation können die ganze Ursache für die Schwierigkeiten deiner Fischerwelt sein. Sei marschbereit. Die Lochs in den Bergen sind meist deswegen die besten, weil sie unzugänglich sind.
5. Besuche den Besitzer immer wenn du zum Fischen kommst und wenn du gehst. Bedanke dich immer. Biete ihm immer die Beute an. (Er wird sie immer ablehnen, aber er schätzt es, sie angeboten zu bekommen.)
6. Nimm *niemals* einen Freund mit, außer du bist mit dem Besitzer oder Aufseher bestens befreundet und dann nur nach vorheriger Absprache.

Ich bin einer dieser „Alleingänger“ und ich hatte jahrelang keinerlei Schwierigkeiten, einen schönen Samstag an einem erstklassigen Fluß oder See zu verbringen – viel besser

und schöner, als jedes Verein- oder Hotelwasser. Wo? Jetzt sollten sie es bereits besser wissen, mich *das* zu fragen!

## Anton Planansky

### 70 Jahre alt



Zu seinem 70. Geburtstag am 16. Mai 1978 wünschen wir Herrn Oberfischmeister Anton Planansky alles Gute und noch viele Jahre in Gesundheit und geistiger Frische.

Obwohl sich Herr Planansky offiziell bereits seit 1972 im Ruhestand befindet, hat sich bei ihm praktisch nichts geändert: Er ist nach wie vor als Fischzüchter, Teichbauer und Berater in fischereilicher Hinsicht unermüdlich tätig, gibt Sachverständigen-Gutachten ab und wirkt noch immer als Vortragender bei den fischereilichen Ausbildungskursen am Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling/Mondsee mit. Nach wie vor packt er bei jeder, auch körperlich noch so anstrengenden Tätigkeit an. Er zeigt sich allen Neuerungen auf fischereilichem Gebiet gegenüber aufgeschlossen und setzt sich bei Diskussionen noch genauso leidenschaftlich für die Belange der Fischerei ein, wie er es immer getan hat. In dieser Hinsicht sind tatsächlich die Jahre fast spurlos an ihm vorbeigegangen.

Herr Planansky, als Karpfenfachmann in ganz Österreich ein Begriff, stammt aus einer Fischerfamilie, sein Vater war bereits in der Karpfenteichwirtschaft tätig. Er selbst trat gleich nach dem Besuch der Bürgerschule 1923 in die staatliche Teichverwaltung in Neuhaus (Böhmen) als Fischereipraktikant ein. Nach dem Besuch der staatlichen Fischereischule in Vodnany von 1929 1931, die er mit ausgezeichnetem Erfolg abschloß, trat er in den Dienst der Teichverwaltung Neuhaus ein. Nach dem Einmarsch der Deutschen legte er in Hannover die Fischmeisterprüfung ab und wurde örtlicher Leiter der Fischerei-Domäne Neu-Bistritz (Böhmen). Unter dem Druck der politischen Verhältnisse wanderte er nach dem 2. Weltkrieg nach Österreich aus und trat im März 1946 eine Stellung als Fischmeister in der Teichwirtschaft Heidenreichstein an.

Infolge seiner überdurchschnittlichen Kenntnisse, seines außergewöhnlichen Fleißes und seiner Verlässlichkeit machte er in kurzer Zeit die Teichwirtschaft Heidenreichstein zu einer der bekanntesten Satzfischzuchtanstalten Österreichs. Besonders durch die Produktion von Satzmaränen und Sattzandern und die Neu-Anlage von Teichen und Hältern hat sich Herr Planansky große Verdienste erworben. In diesem Zusammenhang soll auch auf seine interessanten Fachartikel in Österreichs Fischerei über die Zanderaufzucht, die Koexistenz von Jungzandern und Jungschleien, über den Bau von Hälteranlagen etc. hingewiesen werden.

In Würdigung seiner Verdienste um die Teichwirtschaft Heidenreichstein wurde er 1968 zum Oberfischmeister ernannt. Neben seiner Tätigkeit als Teichwirt hat sich Herr Planansky als Sachverständiger in Fischereianglegenheiten und als Vortragender bei Fischereikursen zur Verfügung gestellt und sich auch innerhalb der Teichwirtegenossenschaft immer für die Belange der Karpfenzüchter eingesetzt. Außerdem hat er auch andere Aufgaben über-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Wilkinson Roderick

Artikel/Article: [Allein-Fischen 102-104](#)